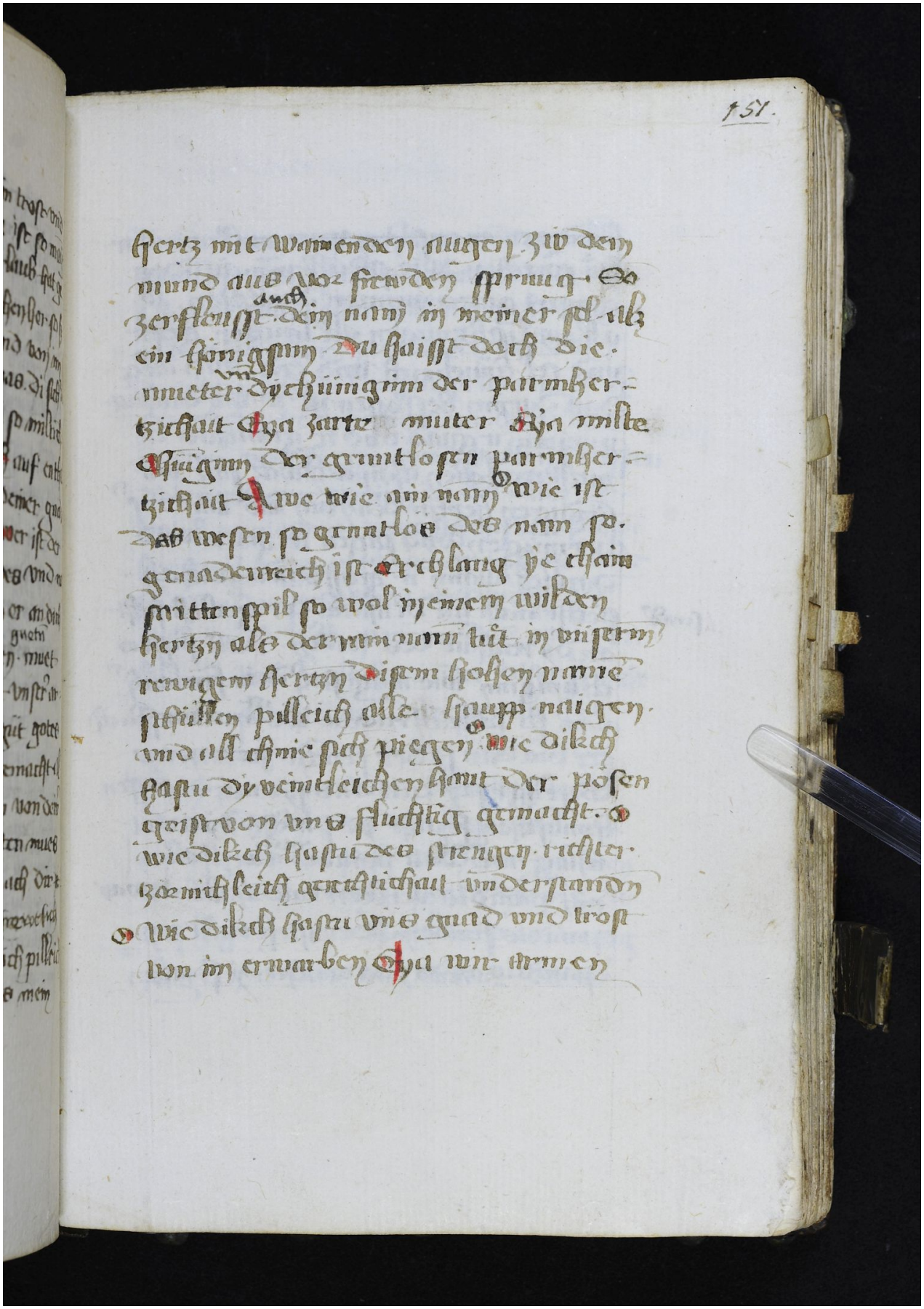
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=37884
Copyright: Melk, Benediktinerstift



151.

hertz mit wainenden augen zu dem
mund aus wol fliessenden prunn. O
zerfleust dich nach in meiner pl. ulz
ein königinn du haist doch die
muter der chüniginn der barmher-
zichait. O zarte muter. O milte
königinn der grundlosen barmher-
zichait. Awe wie nim nam wie ist
das wesen so grundlos das nam so
genadenreich ist erchlang ye ainn
mittenspil so wol in meinem wilden
hertzn als der nim nam lüt in unserm
rewigen hertzn. Disem hohen name
schullen pilleich alle haupt naigen
und all chnie sich biegen. O wie dikch
hastu dy vemtleichen haut der bösen
geist von uns flüchtig gemacht. O
wie dikch hastu des strengen richter
zoernichleich gerechtichait understanden
O wie dikch hastu uns gnad und trost
wun in erwarben. O ai wir armen